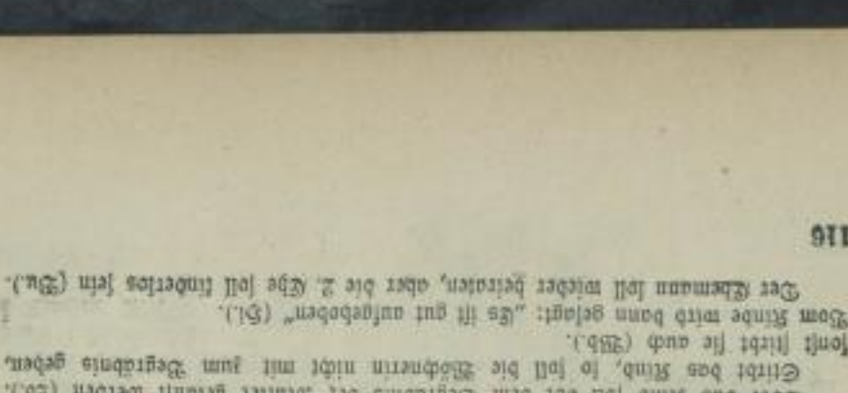

Unsere Heimat

Zeitschrift für Heimatforschung u. Heimatpflege

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt" - Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Nummer 15 | August 1930 | 25. Jahrgang

Wir müssen umkehren nach den stillen Gärten unserer Jugend, da wir zu unserer Mutter Füßen saßen, zu jener Zeit, da wir das Singen noch nicht verlernt hatten, da wir Gott hinter dem Weidenbusch und auf dem Aurikelbeet fanden.

Paul Steinmüller.

Die Geburt.

Sitte, Brauchtum und Glauben der Heimat

Fr. Fischer, Weinböhla

(Schluß.)

Man muß dann wieder zurücksteigen (Pl.)
Es wächst sonst aus (Zi.).

Kleine Mädchen nicht auf das Gesäß schlagen, sie werden sonst blasenkrank (Ro.).

Kinder soll man nicht mit der flachen Hand schlagen (Ob.).

Man soll das Kind nicht auf den Friedhof fahren, sonst stirbt es zeitig (RE.).

Sie sollen nicht in den Regen kommen, sonst bekommen sie Sommersprossen (Hi. Lo. Ob. Pl. So. Ta. Th. Wb. Wd. Zi.)
oder sie bleiben im Wachstum zurück (Si.).

Sie sollen nicht in den Keller getragen werden (Wb.).

Sie sollen nicht in den Spiegel gucken, damit sie nicht eitel werden (Ob. Hi. Ta. Th. Wb. Zi.).
sonst bleiben sie im Wachstum zurück (Si.).

Sie sollen nicht an der Fußsohle gekrabbelt werden, sonst lernen sie schlecht tanzen (Wb.).

Sie sollen nicht photographiert werden (Na. Ta.).

Sie dürfen nicht aus dem Fenster gehalten werden, sonst wachsen sie nicht mehr (So. Wb.).
Nicht durchs Fenster geben, sonst werden sie Spitzbuben (Pl. So. Wd. Zi. Nk.), oder sie wachsen nicht mehr oder fallen hinaus (Ro. Ob.).

einem Stock abklopft, ehe man sich niederläßt, und ich warne ernstlich vor dem Barfußgehen an solchen Stellen; aber man soll nicht allzu ängstlich sein. Unser Vaterland beherbergt nur eine einzige Giftschlange, die Kreuzotter, und diese ist, namentlich im Niederland, nicht gar zu häufig. Freilich, vorkommen kann sie überall, abgesehen vielleicht von dem Innern großer dunkler Wälder und von sumpfigen Stellen, aber soviel ich weiß, ist seit mehr als 50 Jahren in unserem Sachsen niemand an dem Biß einer Otter gestorben. Man präge sich doch die Merkmale unserer drei Schlangenarten ein — es handelt sich wirklich nur um diese drei: Kreuzotter, Hasel- und Ringelnatter, denn die Blindschleiche ist keine Schlange — und nun töte man die Kreuzotter, wenn man einer begegnet, aber nur diese!

Man hört oft die Meinung aussprechen, die Schlangenfurcht sei den Menschen angeboren, ein Instinkt, und man beruft sich darauf, daß bei allen Völkern der Erde die Schlangen gehaßt und gefürchtet seien. Diesem allgemeinen Urteil muß ich auf das entschiedenste widersprechen, wenigstens soweit es sich um die Schlangenfurcht bei uns Mitteleuropäern handelt. Anerzogen, nicht angeboren! Ich habe im Laufe der Zeit nach dieser Richtung hin zahlreiche Versuche angestellt. Führe ich ein zwei-, drei- oder vierjähriges Kind ruhig an eine Natter heran, die sich am steinigen Hang sonnt oder durch das Gras der Wiese ihren gewundenen Weg nimmt, so betrachtet der kleine Naturforscher mit gespanntester Aufmerksamkeit das bisher nie gesehene, ihm völlig neue Geschöpf. Ja, erfasse ich das Reptil und bringe es dem Kinde ganz nahe, so bedarf es kaum des Zurufens, die Händchen greifen nach ihm, es müßte denn sein, daß heftige Bewegungen der Natter oder ein weites Aufreißen ihres Rachens das junge Menschenkind einschüchterten. Von angeborener Schlangenfurcht ist jedenfalls nichts zu merken. Ein unverdorbenes Kind, das noch nicht Zeuge geworden ist von dem törichten Auftreten der Erwachsenen oder älteren Geschwister, wenn sich mal eine Schlange zeigt oder auch eine Eidechse, fürchtet sich vor einer Natter ebensowenig wie vor einem Kaninchen oder einer Maus. Es freut sich an dem glatten Schuppenleib, den glänzenden Perlenaugen, der tastenden Zunge. Wenn man mir aber erwidert, mein ruhiges Verhalten, ja meine bloße Gegenwart flöße dem kleinen Menschenkind Mut ein, daß es seine angeborene Schlangenfurcht vergißt, so antworte ich, daß es mit einem Instinkt nicht weit her sein kann, wenn es sich mit solch einfachen Mitteln unterdrücken, ja in sein Gegenteil umwandeln läßt.

Auch folgendes Ergebnis spricht für meine Ansicht! An einem Hange, wo es von schillernden Eidechsen geradezu wimmelte, sah ich einst ein mir bekanntes, vierjähriges Mädchen kauern, ohne daß es mich bemerkte. Es griff nach den flinken Echsen und, obgleich die Kleine nie eine erwischte, so jauchzte sie bei dem lustigen Spiel vor Freude immer hell auf. Kein Zweifel, mit Kreuzottern und Skorpionen würde sie sich ebenso lustig unterhalten haben. Nicht die Furcht vor den Tieren, nein, die Liebe zu allem, was kriecht und fliegt, liegt unsern Kindern im Blut; jedem beseelten Geschöpf bringen sie ihre Teilnahme entgegen. Diese hat etwas Ursprüngliches, etwas Triebartiges an sich, ist angeboren und lediglich durch falsche Erziehung wird solch innige Verhältnis zur Tierwelt nur zu häufig gestört und ins Gegenteil umgekehrt.

(Schluß folgt.)

3 bis 6 Wochen: Vgl. Alu.
4 bis 6 Wochen: Alb. Alu. Co. Eß.
5 bis 6 Wochen: Str. Ta.

Sind die Wochen vorbei, heißt es „aus den Wochen gehen" (Be. Ln. Og.).

Der erste Ausgang soll der Kirchgang sein (Et. Kl. Th. Co.).

Nicht mehr erlaubt (Pr.).

In der Kirche wird der Wöchnerin bei der Ablohnung in einem Gebet gedacht. Alb.: Barbikle und Taufhandlung ist begehrt worden für eine Gebetau von der . . . Frauke, die heute ihren ersten Ausgang und Kirchgang hält. Dann folgt ein Gebet (Str. Co. Ta. Ge. Gb. Gb. J. Ra. El. Es. Ne. (Taube) El. Eb. Ln. Alb. Alu. Ja. Alb. Hin.).

Ohne Namensnennung gewöhnlich, wie vorgetragen wurde bei Bei. Na., mit Namensnennung (Kl. Zi.).

Nach der Predigt (Ob. He. Etr. Th. Gl. Wl. Je. Zi.)
vor der Predigt (Ra. Na. Kl. Alb.).
der erste Gottesdienst und Abendmahl mit der Taufe verbunden (El. Na.).

In Litera erfolgt nach dem allgemeinen Kirchengebet von der Kanzel heraus ein Hinweis darauf, daß sich unter den Zuhörern auch eine Wöchnerin befinde, die nach glücklicher Geburt wieder ihren ersten Kirchgang halte (Lk.). Dabei werden der Wöchnerin und neugeborenen wieder der Name der Betreffenden genannt. An diese Einleitung schließt sich der Dank für Gottes Beistand in dieser schweren Stunde der Mutter, die Fürbitte für weiteres Gedeihen von Mutter und Kindlein und die Aufforderung, dieses doch recht bald zur heiligen Taufe zu bringen.

Der Name für diese kirchliche Handlung lautet: Aussegnung (GB.).

Ablohnung (GB.).
„Einsegnung" (Kl.).

Auf dem ersten Kirchgange darf sich die Wöchnerin nicht umsehen, sonst fällt das Kind viel beim ersten Taufen (Mu. Alb. Co. Ta. Kl. Gb. Zi. Et. Eb.).

Sie muß dabei neue Kleider anziehen, wenigstens etwas Neues, und sei es nur ein Tuch (Et. Zi. Co.).

Sind die Wochen vorbei, heißt es „aus den Wochen gehen" (Be. Ln. Og.),
oder ein Taufgeläute im Gesangbuche (Es.),
damit dem Kinder später die Kleider passen, ihm jedes neue Kleidungsstück stehen wird (Ta.)
oder damit das Kind eitel wird (Pl. Eb.).

König die Frau das erste Mal zum Abendmahle, so wurde der Kirche ein Taler geschenkt (Pe.).

Die junge Mutter wurde früher in den Kirche der verheirateten Frauen aufgenommen beim sogenannten Gemeindebeter, das war eine Vorrechtlichkeit in der Gesangbuchzeit. Dabei mußte die junge Frau Pflanzuchen und Kerzen zum Altar gehen. Seit dem Gesangbuchwechsel wird dieser Brauch nicht mehr geübt.

Zu Frage 9: Gibt die Mutter in den Wochen, so wird das Kind an ihrem Sarge getauft (Ke.).

Es heißt von ihr, sie habe sich nicht gehalten (Pl.).

Oder das Kind soll vor dem Begräbnis der Mutter getauft werden (Ta.).
Gibt das Kind, so soll die Wöchnerin nicht mit zum Begräbnis gehen, sonst stirbt sie auch (Wb.).

Von einem Strohsack vorn und hinten Tauben (Mu. Wb. Co. Ta. Kl. Gb. Zi. Et. Eb.).

Sie muß dabei neue Kleider anziehen, wenigstens etwas Neues, und sei es nur ein Tuch (Mu. Alb. Co. Ta. Kl. Gb. Zi. Et. Eb.).

Auf dem ersten Kirchgange darf sich die Wöchnerin nicht umsehen, sonst fällt das Kind viel beim ersten Taufen (Mu. Alb. Co. Ta. Kl. Gb. Zi. Et. Eb.).

Sie muß dabei neue Kleider anziehen, wenigstens etwas Neues, und sei es nur ein Tuch (Mu. Alb. Co. Ta. Kl. Gb. Zi. Et. Eb.).

Sind die Wochen vorbei, heißt es „aus den Wochen gehen" (Be. Ln. Og.),
oder ein Taufgeläute im Gesangbuche (Es.),
damit dem Kinder später die Kleider passen, ihm jedes neue Kleidungsstück stehen wird (Ta.)
oder damit das Kind eitel wird (Pl. Eb.).

König die Frau das erste Mal zum Abendmahle, so wurde der Kirche ein Taler geschenkt (Pe.).

Die junge Mutter wurde früher in den Kirche der verheirateten Frauen aufgenommen beim sogenannten Gemeindebeter, das war eine Vorrechtlichkeit in der Gesangbuchzeit. Dabei mußte die junge Frau Pflanzuchen und Kerzen zum Altar gehen. Seit dem Gesangbuchwechsel wird dieser Brauch nicht mehr geübt.

Zu Frage 9: Gibt die Mutter in den Wochen, so wird das Kind an ihrem Sarge getauft (Ke.).

Es heißt von ihr, sie habe sich nicht gehalten (Pl.).

Oder das Kind soll vor dem Begräbnis der Mutter getauft werden (Ta.).
Gibt das Kind, so soll die Wöchnerin nicht mit zum Begräbnis gehen, sonst stirbt sie auch (Wb.).

Von einem Strohsack vorn und hinten Tauben (Mu. Wb. Co. Ta. Kl. Gb. Zi. Et. Eb.).

Auf dem ersten Kirchgange darf sich die Wöchnerin nicht umsehen, sonst fällt das Kind viel beim ersten Taufen (Mu. Alb. Co. Ta. Kl. Gb. Zi. Et. Eb.).

Sie muß dabei neue Kleider anziehen, wenigstens etwas Neues, und sei es nur ein Tuch (Mu. Alb. Co. Ta. Kl. Gb. Zi. Et. Eb.).

Sind die Wochen vorbei, heißt es „aus den Wochen gehen" (Be. Ln. Og.),
oder ein Taufgeläute im Gesangbuche (Es.),
damit dem Kinder später die Kleider passen, ihm jedes neue Kleidungsstück stehen wird (Ta.)
oder damit das Kind eitel wird (Pl. Eb.).

König die Frau das erste Mal zum Abendmahle, so wurde der Kirche ein Taler geschenkt (Pe.).

Die junge Mutter wurde früher in den Kirche der verheirateten Frauen aufgenommen beim sogenannten Gemeindebeter, das war eine Vorrechtlichkeit in der Gesangbuchzeit. Dabei mußte die junge Frau Pflanzuchen und Kerzen zum Altar gehen. Seit dem Gesangbuchwechsel wird dieser Brauch nicht mehr geübt.

Zu Frage 9: Gibt die Mutter in den Wochen, so wird das Kind an ihrem Sarge getauft (Ke.).

Es heißt von ihr, sie habe sich nicht gehalten (Pl.).

Oder das Kind soll vor dem Begräbnis der Mutter getauft werden (Ta.).
Gibt das Kind, so soll die Wöchnerin nicht mit zum Begräbnis gehen, sonst stirbt sie auch (Wb.).

Von einem Strohsack vorn und hinten Tauben (Mu. Wb. Co. Ta. Kl. Gb. Zi. Et. Eb.).

Zu Frage 3: Ein freudiges Ereignis ist es, wenn beim kleinen Liebling der erste Zahn durch das rosige Fleisch hindurchschimmert. Aber vielen ersten Zähnen entsteht, bekommt einen Tater. (Ka. Wl. Ro. Ta. Ol. Bet. Bo. Bw. Gb. Eb. Kl. Ka. Ne. Ro. Ob. Ne. El. Es. Ka. Ne. Ro. Wl. Ea. Gi. Co. Eb. Etr. Th. Un. Wb. Mu. Ja. Zi.)

Dieser lästige Brauch wird legt leider nur noch selten ausgeübt, aber vor vierzig Jahren war er noch allgemein üblich, brachte er doch die Kreuze aus, die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes empfanden (Zi.).

Dieser erste Zahn soll von unten kommen — von oben bedeutet er kurzes Leben des Kindes. Man sagt, es nächst in die Erde (He. Hi. Na. Ob. Wb.).

Dinge, die das Zahnen erleichtern sollen, gibt es eine ganze Menge (Mu. Ka. Kl.).

Beigenmuzi ist am beliebtesten (Mu. Ka. Th. Ja. He. Hm. Hn. Wb. Ea. Ek. Wb. Na. Na. Ne. Nl. Oa. Pi. Pe. Na. Ne. Na. Ne. Eb. El. Eß. In. Wb. Wb. Wb. Mu. Ja. Je. Gl. Zi.)

Geigenstein (Pr.).

Heilschenwurzel heißt es auch, weil es noch Veilchen riecht (Str. Bi. Na.).
es ist die Wurzel einer Irisart (Na.).

Man verwendet auch Zerrlistenstein (Ea. Gl. Mu. Ka. Wb. Na.).
die „Fliegstein" genannt werden (Mu.).
oder eine einfache Steinkinde (Si. Ne. Th. Wb.).
einen Spruch (Str.),
eine Zahnkette (Na. He. Na. Ea. Wl. Wb. Je. Wb.),
ein Magnet (Wb.),
ein Zahnhalsband, das ist ein kraftes, schwarzes Samtbandband (Wb. Ne. Wb. Hn.
oder ein Stahlhalsband, mit Samt umnäht, um Krämpfe zu verhindern (Ne. Th.
um Schmerzen anzuziehen (Th.),
— an ihm hängen die Beißen und Zeichenmuskeln —
oftmals hängen sie nur an einer Schnur (Kl. Wbw.),
Gummiliese oder (He.)
ein Zellulosiring oder (Hr. Bi.)
ein Beißel ist es auch (Eb. Gl.).
Manchmal auch eine Speckschwarte (Ne. Gl.)
oder Zuckerstollen (Gl.).
Man kauft auch Zahnperlen in einer Apotheke, welche sie über Nacht in Milch und Kalk sie am nächsten Tage auf einen Faden, schmarzen Erdbeerladen (Ne.).

Zu Frage 3b und 9: Mit den Zähnen hängen nach andere Gebräuche zusammen:

Der erste Zahn, der vom Kinde verloren wird, soll über den Kopf geworfen werden (Wl. Ei. Ka. Ea. Gl. Gl. Ne. Ka. Ne. Ne. Ne